

DIVERSITÄT DER SPUREN. PROMINENTE PERSÖNLICHKEITEN UND DAS BANAT

*Harald Heppner**

Schlüsselwörter: Persönlichkeiten, das Banat, Spuren

Cuvinte cheie: personalități, Banat, urme

Einleitung

Wenn es darum geht, die Rolle prominenter Persönlichkeiten mit einem bestimmten Schauplatz zu verknüpfen, kommen mehrere Gesichtspunkte in Betracht. Was den personellen Aspekt betrifft, geht es um die Frage, woher die betreffende Person kommt, d. h. ob sie jenem Schauplatz entstammt bzw. in jenem Raum gewirkt hat und hiedurch berühmt geworden ist, oder nur beiläufig mit der Region zu tun hatte. Ein weiterer Aspekt steht in Zusammenhang mit der Frage, womit die Persönlichkeit prominent geworden ist – mittels Handlungen, aus denen zeitgenössische materielle Folgen (z. B. Bauten) hervorgegangen sind, oder mittels Ideen, die so viel Gewicht und Anerkennung gefunden haben, dass sie in einer bzw. für eine Region zu einem Echo geführt haben. Ein weiterer Aspekt betrifft die organisatorische Seite des Themas: Hat die betreffende Persönlichkeit selbst Maßnahmen gesetzt, um in Verbindung mit dem Schauplatz berühmt zu werden, oder waren es andere Personen, die zeitnahe oder erst später gelebt und hiermit zur Memorialisierung innerhalb der betreffenden Region beigetragen haben? Schließlich stellt sich auch die Frage nach der Funktion der Persönlichkeit für den Schauplatz: Dient sie bzw. ihr Wirken bestimmten Zwecken, die der Bevölkerung am jeweiligen Schauplatz zugute kommen, oder sind es Menschen anderer Herkunft, die daraus Nutzen ziehen?

Der Blick auf die Geschichte des Banats zeigt, dass zwischen drei Kategorien berühmter Persönlichkeiten unterschieden werden muss: Der ersten Kategorie sind Menschen zuzuordnen, die aus dem Banat stammen und auch außerhalb berühmt geworden sind; zur zweiten Kategorie zählen Menschen, die nicht aus dem Banat stammen, aber für das Banat eine gewisse Bedeutung bekommen

* Independent researcher, e-mail: harald.heppner (at) uni-graz.at

haben; die dritte Kategorie umfasst Menschen, die zwar berühmt waren bzw. wurden, das Banat aber nur beiläufig besuchten. Je nachdem sind auch die Spuren innerhalb des Banats unterschiedlich beschaffen, die den Konnex des Raumes und der Person vor Augen führen.

Persönlichkeiten aus dem Banat

In Ciakova, einer kleinen Ortschaft am Südrand des heute zu Rumänien gehörenden Teils des Banats, ist im Jahr 1739 Dositej Obradović¹ geboren worden. Er verließ früh seine Heimat, machte zahlreiche Reisen in der "halben Welt", sammelte viele Erfahrungen, publizierte mehrere Bücher und wurde ein Gelehrter, der 1811 – während des so genannten Ersten Serbischen Aufstandes (1804–1813) – als Bildungsbeauftragter der neuen serbischen Regierung in Belgrad verstarb. Er gehörte dem serbischen Bevölkerungsanteil der Region an, wurde im Lauf seines Lebens ein "Europäer" und gilt in der serbischen Historiographie und Nationalideologie als einer der Väter der serbischen Aufklärung. Seine Aktivitäten hinterließen weniger an bestimmten Orten als in gewissen Zeiten für gewisse Teile der Gesellschaft Spuren. Als Bildungsbeflissener ging es Obradović darum, der serbisch-orthodoxen Bevölkerung seiner Zeit den



Abb. 1. Obradović-Denkmal in Belgrad
(Foto: Heppner). / Monumentul Obradović
din Belgrad (Foto: Heppner).

westlichen Kulturkreis näherzubringen und die geistige Entwicklung voranzutreiben. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Serbinnen und Serben, die damals noch Illiteraten waren, die Bedeutung dieser Botschaft um 1800 noch nicht erfassen konnten, weshalb erst im Rückblick klar wurde, welche Rolle Obradović gespielt hatte. Daher liegt auf der Hand, dass spätere Generationen den

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Dositej_Obradodović (23.03.2021). Vgl. Dragana Grbić, *Das Werk von Dositej Obradović im europäischen Literatur- und Kulturkontext. Kulturhistorische Einflüsse der deutschen Aufklärung des "Halle-Leipziger intellektuellen Kreises" in der Südslavia* (Beograd, 2018).

Namen des Gelehrten an verschiedenen Orten des heutigen Serbien für unterschiedliche Zwecke verwenden, um auf den großen ‚Sohn der Nation‘ hinzuweisen. In Ciakova befindet sich das als lokales Museum gestaltete Geburtshaus.

Ein anderes Beispiel ist Nikolaus Lenau (1802–1850).² Der in einem heute ebenfalls zum rumänischen Teil des Banats gehörenden Dorf Geborene lebte jedoch nur als Kind im Banat, danach hauptsächlich in Niederösterreich bzw. Wien. Er war schon zu seinen Lebzeiten als roman-tischer Literat bekannt und hinterließ ob seiner künstlerischen Impulse gleichwie ob der Wertschätzung, die ihm als Dichter der Biedermeierzeit entgegen gebracht wurde, zwar kein erstrangiges literarisches Echo, aber genügend Wiederhall in der Fachliteratur gleichwie in der Kulturlandschaft, weshalb er nicht vergessen worden ist: Strassen- und Gassennamen in Österreich und Deutschland gehören zu jenen Spuren

ebenso wie z. B., dass sein Geburtsort im Jahr 1926 in „Lenauheim“ umbenannt wurde und auch eines der ältesten Gymnasien in Temeswar (Timișoara) nach ihm benannt ist. Die Verknüpfung des Künstlers mit dem Banat beruht hauptsächlich auf den vielfältigen kulturellen Verbindungen zwischen dem deutschsprachigen Kulturraum und der deutschen Minderheit im Banat, aber auch der Wertschätzung von rumänischer Seite.³



Abb. 2. Lenau-Gymnasium in österreichisch-ungarischer Zeit (Foto: Oliviu Gaidoș).
/ Școala gimnazială Lenau în perioada austro-ungară (Foto: Oliviu Gaidoș).

² https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Lenau#Ehrungen (23.03.2021).

³ Vgl. Michaela Nowotnick, „... die geistige Verbindung mit dem Mutterlande zu erhalten“. Ostland. Vom geistigen Leben der Auslandsdeutschen und Bemühungen um Kontakte zum literarischen Leben in Deutschland,“ in Enikő Dácz, ed., *Räumliche Semantisierungen. Raumkonstruktionen in den deutschsprachigen Literaturen aus Zentral- und Südosteuropa im 20.–21. Jahrhundert* (Regensburg, 2018), 179–197.

Ein drittes Beispiel zur Kategorie der Einheimischen ist Felix Milleker (1858–1942).⁴ Auf heute serbisch-banater Boden in Werschetz (Vršac) als Nachfahre von Kolonisten geboren, blieb er zeit seines Lebens im Banat und wurde zu einem der wichtigsten Regionalforscher, Pädagogen und Kulurinitiatoren. Seine unzähligen Schriften zur Geschichte und Landeskunde des Banats wurden teilweise auch ins Serbische übersetzt und bezeugen, dass der Donauschwabe nicht allein das deutsche Bevölkerungselement, sondern den gesamten Mikrokosmos der Region im Blickfeld hatte; daher wird auch heutzutage Milleker in Werschetz als bedeutender Förderer der Stadt und deren kulturellen Lebens begriffen. Hervorzuheben ist die Verleihung einer Ehren-Medaille von Seiten der Serbisch-Königlichen Akademie in Belgrad.



Abb. 3. Milleker-Plakette in Vršac (Foto: Heppner). / Placa comemorativă a lui Felix Milleker din Vârșeț (Foto: Heppner)

Externe Persönlichkeiten im Banat

Mehrmals im Banat war der österreichische Feldherr und Staatsmann Prinz Eugen von Savoyen (1663–1736)⁵, als es darum ging, zugunsten der Habsburger gegen islamische Truppen zu kämpfen und das Territorium von der osmanischen Herrschaft zu befreien. Die zeitweilige Präsenz auf dem Boden des Banats hatte nicht das Ziel, das Banat zu besuchen, um es kennenzulernen, sondern es waren operative Sachzwänge, die die zeitweilige Präsenz erforderten. Aus

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Felix_Milleker (23.03.2021)

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_von_Savoyen (23.03.2021)

Frankreich gebürtig, war der Hochadelige von Jugend an in Europa weit herumgekommen, kannte viele namhafte Persönlichkeiten, vollbrachte sehr unterschiedliche Aufgabenstellungen und verfolgte viele kulturelle Interessen, die an seinem Hauptwohnsitz in Wien bis heute Zeugnis davon ablegen.⁶



Abb. 4. Schloss Belvedere in Wien (Foto: Heppner). /
Palatul Belvedere din Viena (Foto: Heppner)

Im vorliegenden Fall handelt es sich nicht um die Zeit der Anwesenheit des Prinzen, die ihn für das Banat bedeutend machte, sondern es waren die Auswirkungen seines Handelns, die den Bewohnern dieses Raumes zugute kamen bzw. dazu beitrugen, dass ab 1718 eine völlig neuartige Entwicklung anlief.⁷ Der Effekt des militärischen und politischen Handelns von Prinz Eugen setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen: 1. Das Banat wurde ein Bestandteil der Habsburgermonarchie und wurde bis 1778 als Krondomäne regiert; 2. Es kam zu einer Reihe von Impulsen, die den Zweck hatten, nicht bestehende oder nicht ausreichende Infrastrukturen zu etablieren und den Anschluß an den damaligen Okzident herzustellen. Dies führte zu dem Ergebnis, dass für damalige Verhältnisse fortschrittliche Prozesse um sich griffen und die Außenwelt das Banat nach und nach als Bestandteil der eigenen Welt begreifen lernte und nicht mehr als etwas verstand, das zum Orient gehörte.⁸

Angeichts der Fülle nachhaltiger Effekte versteht sich von selbst, dass nicht

⁶ Agnes Husslein-Arco, Marie-Louise von Plessen, eds., *Prinz Eugen. Feldherr, Philosoph und Kunstfreund. Katalog* (Wien, 2010). Vgl. Branko Bešlin, *Evgenije Savojski i njegovo doba* (Novi Sad, 2014).

⁷ Vgl. Rudolf Gräf, Sandra Hirsch, eds., *Herrschaftswechsel. Die Befreiung Temeswars im Jahr 1716* (Cluj-Napoca, 2016).

⁸ Vgl. Harald Heppner, Sabine Jenser, eds., *Die Personalfrage in einer neuen Provinz. Das Banat im regionalen Vergleich* (Stuttgart, 2020), Buchabschnitt "Das Banat".

nur die Zeitgenossen, sondern vor allem nachkommende Generationen dafür sorgten, dass die Erinnerung an den berühmten Franzosen im öffentlichen Raum aufrechtblieb. Belege dafür sind der Umstand, dass eine der Bastionen der nach 1718 errichteten Festung von Temeswar den Namen des Savoyers trug, und dass es bis heute im ehemaligen administrativen Zentrum des Banats eine Eugen-von Savoyen-Strasse gibt, wo sich auch ein Gebäude seines Namens befindet.⁹ An diesem Beispiel ist zu ersehen, dass es Einheimische waren bzw. sind, die den Wissenskonnex zwischen dem Prominenten aus dem 18. Jahrhundert und der Region wachhalten.

Das zweite Beispiel aus der Kategorie der Externen, die für das Banat Bedeutung bekommen haben, ist Joseph II. (1740–1790). Der älteste Sohn Kaiser Franz I. Stephan und Kaiserin Maria Theresias war der erste Regent der Dynastie, der das 1718 habsburgisch gewordene Banat persönlich aufsuchte, und dies nicht beiläufig auf der Durchreise, sondern um Land und Leute kennenzulernen. Wie aus den Biographie¹⁰ dieser außergewöhnlichen Herrscherpersönlichkeit bekannt ist, war es weder Wißbegierde noch Unterhaltungsbedürfnis, sondern der Drang, die Reformideen, die in Wien entwickelt worden waren, an Ort und Stelle zu propagieren bzw. deren Umsetzung in der Praxis zu überprüfen. Deshalb bereiste der Monarch das Banat und Siebenbürgen in den Jahren 1768, 1770, 1773 und 1783 und hatte hiermit die Gelegenheit, den Wandel der Verhältnisse beobachten zu können. Joseph II. kam die Kenntnis des Landes auch zugute, als er sich in einen Krieg zwischen St. Petersburg und Konstantinopel hineinziehen ließ und sich als Oberkommandierender 1788 im Banat aufhielt.¹¹

Die Rückführung der Krondomäne in die allgemeine ungarische Komitatsverwaltung im Jahr 1778 hat zwar dazu geführt, dass der Einfluß des ungarischen Komitatsadels wieder zunahm, doch ließ es sich die bis ins 20. Jahrhundert von Deutschen getragene Temeswarer Stadtverwaltung nicht nehmen, die Verdienste des ehemaligen Landesherrn zu verewigen: Der Beweis mit der vermutlich längsten Kontinuität ist der Umstand, dass der im Südwesten von *Cetate* (Innere Stadt) gelegene Bezirk in Temeswar noch immer nach dem Kaiser (*Iosefin*) benannt ist.¹²

⁹ <https://Harta.Timișoarei,cautarenumestrăzi,numeremobil> – Map of Timișoara (harti-orase.ro) (23.03.2021).

¹⁰ https://de.wikipedia.org/Reisen_JosephsII. (29.03.2021).

¹¹ Michael Hochedlinger, *Austria's wars of emergence. War, State and Society in the Habsburg Monarchy 1683–1797* (London, 2003), 382–385.

¹² Harta.Timișoarei,cautarenumestrăzi,numeremobil – Map of Timișoara (harti-orase.ro) (11.03.2021).



Abb. 4. Stadtplan von Timișoara (Scan: Heppner). /
Harta orașului Timișoara (Scan: Heppner).

Passanten im Banat

Die dritte Kategorie betrifft Persönlichkeiten, deren Bedeutung andernorts verankert war bzw. ist, die sich nur kurz auf dem Boden des Banats aufhielten und daher keine nennenswerten Spuren hinterlassen haben.

Das erste Beispiel betrifft den berühmten dänischen Dichter Hans Christian Andersen (1805–1875).¹³ Zu seinem Profil gehört, dass er viele Reisen unternahm, zahlreiche Persönlichkeiten kennenlernte bzw. mit ihnen korrespondierte und hiermit einen großen Horizont besaß. Er ist vor allem als Märchenerzähler in die europäische Literaturgeschichte eingegangen, zumal seine Werke in viele Sprachen übersetzt worden sind. Im Frühjahr 1841 aus Richtung Rom kommend, bereiste er Athen und Konstantinopel und nahm danach die Dampfschiffverbindung flussaufwärts nach Wien. Die Einträge vom 22. bis 25. Mai in seinem Tagebuch beziehen sich auf den Aufenthalt im Banat. Nach zehn Tagen Quarantäne in „Schupanek“ fuhren er und die ganze Reisegesellschaft per Kutsche bis Orșova, wo er dann mit dem Schiff weiterreiste. Er schildert die Landschaft, die Jahreszeit (spätes Frühjahr) sowie kleine Begebenheiten während seines Aufenthalts.¹⁴ Da er sein Leben hauptsächlich in

¹³ https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Christian_Andersen (23.03.2021).

¹⁴ Hans Christian Andersen, *Das Märchen meines Lebens. Briefe, Tagebücher* (München, 1971), 247–248; Derselbe, „Ja, ich bin ein seltsames Wesen...“. *Tagebücher 1825–1875*, Erster Band (Göttingen, 2000), 181–184.

westlichen Ländern (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien) verbrachte, stellt sein kurzer Aufenthalt im europäischen Südosten eine absolute Ausnahme dar. Weil seine autobiographischen Aufzeichnungen schon zu Lebzeiten erschienen, wurde er dem Publikum nicht nur als Literat, sondern auch als Reiseschriftsteller ein Begriff. Allein der Konnex zwischen seiner Bekanntheit und seinen Ego-Dokumenten sind die Grundlage, damit die Nachwelt weiß, dass Andersen, wenn auch nur am Rande, einmal ganz kurz im Banat war.



Abb. 6. Grenzstation Verciorova (Foto: Oliviu Gaidoș). /
Gara din Vârciorova (Foto: Oliviu Gaidoș).

Das zweite Beispiel ist ähnlich gelagert: Es handelt sich um den österreichischen Schriftsteller und Dramatiker Franz Grillparzer (1791–1872), der zum „Inbegriff der altösterreichischen Problematik zwischen Vereinigung von leidenschaftlicher Phantasie und menschenscheuem Raunzertum, von Traumgewalt und Wirklichkeitsangst beziehungsweise Opposition und Konservatismus“ geworden ist.¹⁵ Diese Kennzeichnung steht in Zusammenhang mit den atmosphärischen Bedingungen in der Zeit vor der 1848-Revolution („Vormärz“): Grillparzer stieg als Beamter bis zur Leitung der Hofkammer („Finanzministerium“) auf und vermochte am Burgtheater in Wien, eine Reihe von Dramen mit antiken, aber auch österreichischen Themen herauszubringen, die ihn berühmt machten. Obwohl in den Kanon der deutschsprachigen Literatur eingegangen, wird ihm im Kontext von deren österreichischer Variante größere Bedeutung als im gesamtdeutschen Rahmen zugewiesen.

Grillparzer unternahm im Jahr 1843 eine Schiffsreise die Donau abwärts nach Konstantinopel und Griechenland¹⁶, in deren Verlauf er am 5. und

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Grillparzer (23.03.2021).

¹⁶ Franz Grillparzer, *Tagebuch auf der Reise nach Konstantinopel und Griechenland* (Salzburg, 1998), 13–14.

6. September am Donauufer des Banats vorbeifuhr. Dabei machte er u. a. folgende Anmerkungen: “Baron Forgatsch, der bekannte Regulierer der Donau, war abends auf unser Schiff gekommen. Er gibt sich heute zu erkennen und zeigt seine Pläne, von denen ich nichts verstehe [...]. Die Wirbel der Donau sind bei hohem Wasser, wie jetzt, völlig unbedeutend. Dafür war das Wetter elend: Regen, Wind, Kälte. Die äußerst schöne Gegend konnte für so viele Unbequemlichkeiten nicht entschädigen”. Tags darauf hatte sich die Lage offenbar gebessert: “Die Gegend schön, übrigens nicht schöner als man vieles schon gesehen. Mehadia hübsch, ja elegant. Räuberhöhle. Die Gegend scheint weiter ins Tal immer schöner zu werden [...]”. Hieraus wird ersichtlich, dass der damals schon ältere und arrivierte Herr keinen nennenswerten Einblick ins Banat genommen hat und daher auch nicht viel mehr als das Faktum festgehalten hat, vorbeigekommen zu sein.

Das dritte Beispiel der Kategorie “Passanten” bezieht sich auf den österreichischen Komponisten Johann Strauss Sohn (1825–1899).¹⁷ Aus dem Schatten seines 1849 verstorbenen berühmten Vaters erst allmählich herauskommend, unternahm der Musiker und Dirigent im Jahr 1847 eine Konzertreise ins Banat, nach Siebenbürgen und in die Walachei, von der er erst im Frühjahr 1848 nach Wien zurückkehrte.¹⁸ Ende November 1847 gab er mehrere Konzerte in Temeswar, ehe er nach Klausenburg (Cluj) und Bukarest (București) weiterreiste. Fast dreißig Jahre später kam der inzwischen weit herumgereiste Musiker möglicherweise zwar nicht selbst, aber sein nach ihm benanntes Orchester (“Strauss und Langenbach”) nochmals ins Banat. Im Juli 1874 berichtet die “Temeswarer Zeitung” von mehreren Aufführungen, bei denen u.a. der Walzer “Wiener Blut” und die “Pizzicato-Polka”



Abb. 7. Cover der Originalausgabe der Operette “Der Zigeunerbaron” von Johann Strauss, (Sohn) (Foto: Wikipedia). / Coperta ediției originale a afișului operetei “Der Zigeunerbaron” de Johann Strauss (fiul) (Foto: Wikipedia).

¹⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Strauss_\(Sohn\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Strauss_(Sohn)) (23.03.2021).

¹⁸ Franz Metz, *Eine Reise in den Orient. Johann Strauss und seine Konzerte im Banat, in Siebenbürgen und in der Walachei* (Bukarest-Hechingen, 1999).

erklang.¹⁹ Die Gedächtnisbrücke zwischen Strauss und dem Banat fußt allerdings weniger auf seinem Aufenthalt als auf der Verarbeitung des Schauplatzes in einer der berühmtesten Operetten des Komponisten – dem “Zigeunerbaron”: Die beiden ersten Akte spielen nämlich im Banat zu jener Zeit, bevor die kaiserlichen Truppen unter der Führung Prinz Eugens 1716 in jener Region für neue Verhältnisse sorgten. Die Uraufführung fand in Wien am 24. Oktober 1885 statt. Schon fünf Tage danach, am 29. Oktober, brachte die “Temeswarer Zeitung” einen Bericht über die Aufführung. Und schon am 15. November führte ein lokales Orchester in Temeschwar bereits Auszüge der Operette auf, woraus ersichtlich ist, dass das Stück beim Banater Publikum auf große Neugierde gestoßen ist.²⁰

DIVERSITATEA URMELOR. PERSONALITĂȚI PROEMINENTE ȘI BANATUL

Rezumat

Prezentul articol ilustrează faptul că ecoul creat de persoane foarte importante într-o regiune depinde de trei factori diferiți, dacă sunt născuți în regiunea respectivă, dacă au prezentat relevanță pentru țară și populație; mai apoi, dacă străinii locuiesc în regiunea respectivă sau au făcut ceva relevant pentru aceasta, sau dacă au vizitat doar incidental regiunea și n-au lăsat nicio urmă în interiorul acesteia. Exemple pentru prima categorie: Dositej Obradović, Nikolaus Lenau și Felix Milleker, toți născuți în Banat. În cea de-a doua categorie se întregesc Eugeniu de Savoia și împăratul Iosif al II-lea, care au reușit să realizeze multe lucruri în favoarea Banatului. Exemplele din cea de-a treia categorie îi cuprind pe Hans Christian Andersen, Franz Grillparzer și Johann Strauss (fiul), care n-au lăsat nicio urmă în Banat, demnă de remarcă.

¹⁹ Ibid., 81–88.

²⁰ Ibid., 93–94.